



NSU Ro 80



Opel Olympia

Im Mittelpunkt des Interesses: Die neuen Autos

Aufnahmen: Kurt Will/stein (2), Workfotos

Die Endstation der Sehnsucht

Eindrücke von der Internationalen Automobilausstellung

Nach einem halben „Käuferstreik“ haben die Deutschen wieder Sehnsucht nach einem neuen Auto. Die Internationale Automobil-Ausstellung in Frankfurt war der Testmarkt für die Zukunft. Autokauf ist nur zum Teil ein rationaler Entschluß. Deshalb besuchte diesmal kein hart rechnender Wirtschaftsredakteur die Super-Show aus Stahl und Chrom, sondern eine Soziologin.

An den Wochenenden ist Kirmes in Frankfurt. Auto-Karawanen werden von Polizisten mühsam eingeschleust und schließlich ordentlich in Ringform um das Ziel der Fahrenden drapiert. Dann betreten sie das Messegelände, mehr als je zuvor — 94 000 waren es diesmal gegen nur 92 000 im vergangenen Jahr. Vom Auto befreit, das soeben als Gebrauchsobjekt durch Häufung sich zu erkennen gegeben hatte, wollen sie sich jetzt wie Alice im Wunderland fühlen.

Aber ziemlich weit ist der Weg bis dorthin. Vorbei an „Nutzfahrzeugen“, an „VDO“ und „VARTA“, und auch F. B. Goodrich stellt sich in den Weg. Doch, wie es scheint, gibt es kein ernst zu nehmendes Hindernis auf dem Weg zur Halle „H 5“. Der Strom wird immer breiter. Aus „H 11“ und „H 16“ kommen sie, halten Luftballons und Werbeprospekte in der Hand, werfen die Langnese-Eis-Verschaltung an den Wegrand und drängeln nach vorn. Alle haben sich schön gemacht.

Es dauert etwas, bevor man sich im Inneren von „H 5“ zurechtfindet. Aber das soll in Wunderländern immer so sein. 825 Personen- und Kombiwagen sind in Europas größter Ausstellungshalle untergebracht. Die Menschen schieben sich in die Gänge oder werden geschoben, zwischen die Automobile, über sie hinweg, verdecken sie schließlich. Sichtbar bleiben nur noch die Firmensymbole irgendwo in der Höhe. Auch die Symbole einsamer Auto-Klasse drehen sich, abgeschirmt und erhöht, langsam und sichtbar. Alice ist glücklich. Überall stehen sie herum, die gierig begehrteten glitzernden Wundertiere. Entbehrungsbereit und asketisch hatte sie vernünftig sein wollen und den Etat für Luxus gekürzt. Autobesitz gilt vielen immer noch als ein Zeichen für Überfluß. Doch nun soll sich, nachdem der Autoabsatz in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um ein Fünftel zurückgegangen war, muß sich alles wieder zum Guten wenden — der „Käuferstreik“ wird abgebrochen, seit allenthalben wieder Optimismus in der Wirtschaft herrscht.

Alice schreitet über velours-weichen Boden auf die Wundertiere zu, faßt sie an, prüft sie — und nie erfährt sie einen ernsthaften Widerstand. Die Händler oder Verkäufer schauen sanft lächelnd zu, geben schnell und wiederum sanft Auskunft. Ihre Münder formen durch alles hindurch die beschwörende Formel „Konsum, Konsum...“

Zahlen vermischen sich, haben keinen Inhalt mehr. Preise werden zu technischen Daten und sind nicht mehr Gradmesser für Qualität. Die Automobile haben sich selbständig gemacht. Ihre Namen flattern durch die Gewölbe, manche höher — manche tiefer. Aber wunderbar wird in H 5 alles.

Männer mit weißen Federbüschen in der Hand verlieren sich in der Menge, werden abgedrängt und müssen bald hilflos zusehen, wie immer mehr Glanz unter stumpfen Handabdrücken verschwindet. Immer gieriger werden die Menschen, sie anzufassen, sie in Besitz zu nehmen.

Die Verkäufer reiben sich sanft die Hände. Sie hoffen. Wenn sie Tal hören, möchten sie bald nur noch an Urlaub denken wollen, wenn sie Sohle hören, an Schuhe kaufen.

Manchmal wird die Wunderstimmung strapaziert. Sicherheit — haucht es dann aus den Prospekten. Es dauert etwas, bis man Bilder von vollgestopften Straßen, Unfällen, Naturkatastrophen am Abspuln gehindert hat und sich wieder ganz im Dunstkreis von H 5 befindet.

Nein, mit diesen Autos hier ist alles ganz anders. Sie fahren schneller — unauffälliger, sie werden schöner — unablässig, sie sind sicherer — weshalb eigentlich noch?

Wunder haben aber auch Grenzen in sich — Klassengrenzen. Das Ober-Wunder ist fein säuberlich rechteckig umtät. Der RoRo „Silver Shadow“ war keiner Hand erreichbar, auch die Verkäufer lächelten nicht sanft. Es roch feudalistisch, und das Publikum wich ehrerbietig zurück. Einen Rolls Royce zu fahren, setzt schon ein hohes Maß an Souveränität voraus, vor allem an finanzieller. Für ungefähr 130 000 Mark kann man so ein Gefährt erwerben und über die Straßen gleiten lassen. Gleitet man (oder der Chauffeur) einmal aus, werden die Reparaturkosten wohl dem Preis einiger Volkswagen gleichen.

Die „Ami-Schlitten“ demonstrieren ausladend die kapitalistische Vorstellung vom Gleichheitsprinzip — „Lincoln“ kann jeder sein, wenn er Geld hat. Er bewegt sich dann auch in niedrigen Preislagen als das englische Mobil. 40 000 bis 50 000 Mark genügen für die Anschaffung. Die Unterhaltskosten dürften bei beiden aber wohl gleich hoch sein.

Die Nationalitäten waren ausgeprägt, dennoch herrschte Einigkeit. Mehr Neugier und vielleicht wohlwollende Güte überzogen die Gesichter beim Anblick vom Skoda, Wartburg oder Moskvitsch. Man kann es sich leisten, die Konkurrenzanstrengungen liebenswert zu finden, haben „wir“ doch den Maßstab gesetzt. „Ro 80“ drehte sich noch immer silbrig spiegelbeleuchtet vor hungrigen Augen. Autos sind nun mal internationale und nationale Fetische, Zeichen für Lebensstandard und Lebensart.

Die Wagen aus den Ostblockländern (Sowjetunion, Tschechoslowakei, DDR) wollen vor allem den Mittelklasse-Wagen Konkurrenz machen. Da gibt es aus der DDR zwei Modelle: Den Wartburg für 5500 Mark (in der DDR kostet er das Dreifache) und den Trabant für 3300 Mark (DDR-Bewohner zahlen zwischen 8000 und 9000 Mark).

Aus der Tschechoslowakei kommt der Skoda, der bei uns für ungefähr 8000 Mark zu erwerben ist. Die Ostblock-Fabrikanter zeichnen vor allem eine Technik aus, die der Bewältigung von Landstraßen und schlechtem Pflaster behilflich ist. Die Engländer warten auf dem Gebiet der Mittelklasse mit ihrem Austin 1100 und 1800 von der BMC (British Motor Corporation) auf. Er kostet 6500 bzw. 9840 Mark und hat auf dem deutschen Markt einigen Erfolg zu verzeichnen. Für Jaguar-Fahrer und solche, die es gern sein wollen, ist die Limousine MK 2 um fast 3000 Mark billiger geworden (jetzt 15 590 Mark).

Ein weiterer Favorit für die mittlere Klasse ist der französische Renault 16 für knapp 8000 Mark in Deutschland geworden, und gute Chancen rechnet sich Fiat mit seiner 7690-Mark-Limousine 125 auf diesem Gebiet aus. Auch ist es in Fachzeitschriften mit besonders viel Lob be-

dacht worden. Weitere Angebote von Fiat sind Fiat 124 Coupé (10 000 Mark) und die Sportwagen-Variante für 1000 Mark mehr. Die deutschen Hersteller Opel, Ford und VW haben sich in den Mittelklassefabrikaten zu kleinen Neuerungen entschieden, die die Kaufwilligkeit anregen sollen.

VW hat den Käfer mit Automatic für 5845 Mark herausgebracht und den 1835 Mark teuren 1600 TL ebenfalls mit Automatic ausgestattet.

Der 17 M und der 20 M RS von Ford zeichnen sich vor allem durch Karosserie-Veränderungen aus. Die „Linie der Vernunft“ ist einer aufwendigeren Form gewichen. Der 150 kmh schnelle 17 M kostet zwischen 7590 und 8220 Mark; der 20 M RS liegt bei ungefähr 10 000 Mark. Er läuft 175 km in der Stunde.

Das Opel-Angebot ist durch die Vielzahl der verschiedenen Varianten schlicht nicht mehr zu überschauen. Neueste Konstruktion: „Olympia“ für 6835 Mark und mit 90 PS.

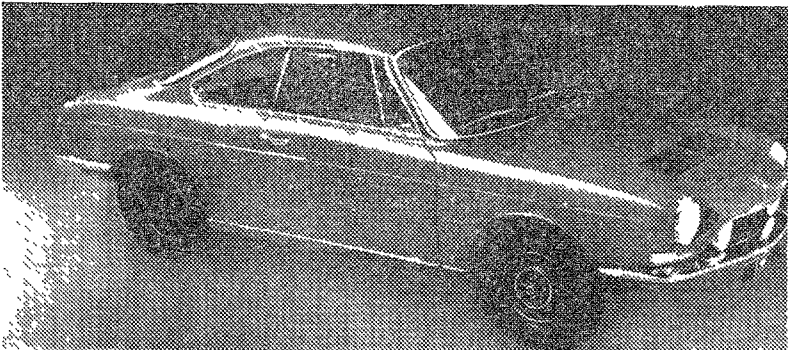
In der höheren Preislage konkurrieren Mercedes, der neue NSU-„Ro 80“ (ungefähr 14 000 Mark), der neue BMW 1600 GT (15 850 Mark), der eine Gemeinschaftsleistung von Glas (Karosserie) und BMW (Motor und Hinterachse) ist. Aus Frankreich gesellt sich Citroen mit der DS 21 hinzu, die (mit 13 550 Mark) um 350 Mark teurer geworden ist. Die Luxusausführung DS 21 Pallas kostet noch einmal 1300 Mark mehr. Dieses Modell hat als vielbeachtete technische Neuheit drehbare Scheinwerfer, die die Kurven besser ausleuchten.

Die ganz tollen oder teuren Wagen trifft man konzentriert bei den Italienern. Ein Ferrari 275 GT oder 330 GT kostet so um die 53 000 Mark, höher hinauf geht's dann noch bei dem 500 Super-Fast mit 400 PS. Der billigste Maserati hält sich noch unter der 50 000-Grenze, er kostet 49 600 Mark. So werden dann die „Isos“, „Maseratis“, „Ferraris“ und „Porsche-Targas“ mehr bestaunt und auch nur sehr ängstlich gestreichelt.

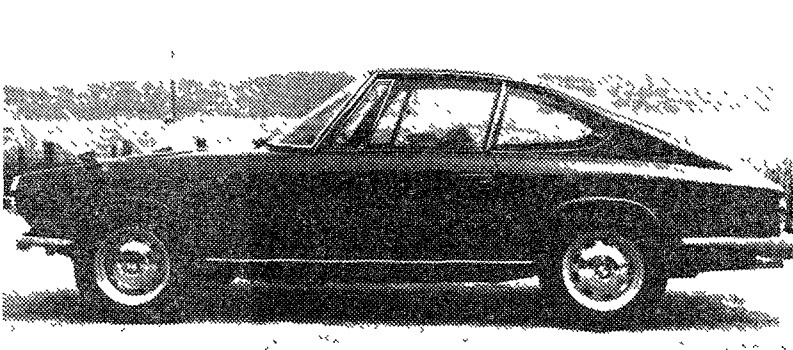
Man versammelte sich um die alten Helden. Sie standen, vier oder fünf in der Halle verstreut, verdreht, verrostet, zerbeult auf kleinen Podesten — Symbole harten irdischen Männerkampfes. Sie wurden lange angestarrt — sie mußten sehr schön sein. Und neben ihrem Namen war irgendwo auch noch der Name des Fahrers zu lesen. Helden waren es, aber keine Super-Männer. Automobile sind Erdentahrzeuge — das wurde trotz Wundertüte ganz klar. Utopische Phantasien versteigen sich heute in den Welt-raum, Auto gefahren wird aber auf der Erde, im VW-Standard ebenso wie im Rolls-Royce.

Wird sie helfen, die IAA, das Geschäft weiter anzukurbeln? Die potentiellen Käufer, durch Askesse geschwächt, scheinen willig zu sein, die Hände nach neuem Autobesitz auszustrecken.

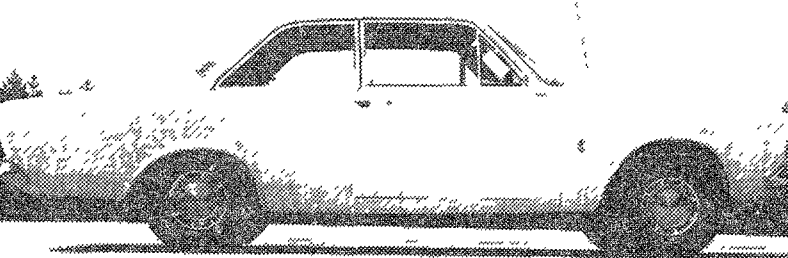
Erschöpft verlassen sie H 5, suchen auf dem langen Weg zurück ihr mühsam untergebrachtes Auto aus den vielen ebenso mühsam untergebrachten Autos heraus. Das Auto als Gebrauchsobjekt ordnet sich in die Karawanen ein. Ein Bild steigt aus H 5 auf: ein glitzerndes Tier, herrlich anzusehen, huscht frei und schnell durch schattige Wälder und sonnige Ebenen. Das neue Auto. Gisela Stelly



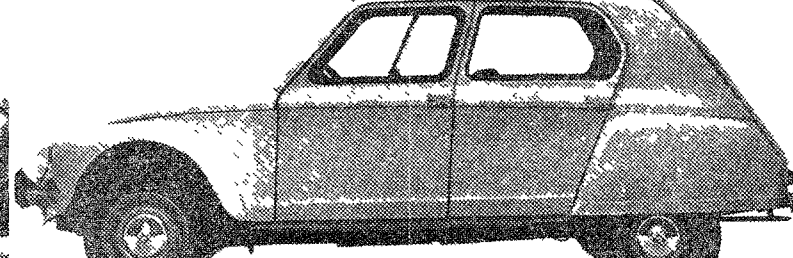
Simca 1200 S



BMW 1600 GT



Ford 20 M



Citroën Dyane

Hier sind Coupons von Leuten, die mehr über unseren Kopierautomaten erfahren wollen.



Ihr Coupon fehlt noch.

Firma: _____
Anschrift _____

Bitte informieren Sie mich ausführlich über den 3M Trocken-Fotokopierautomaten Modell 209 05-7-K 70

Ich will eine London-Reise gewinnen
Ich beantworte die Preisfrage so. Die 3M Kopie ist

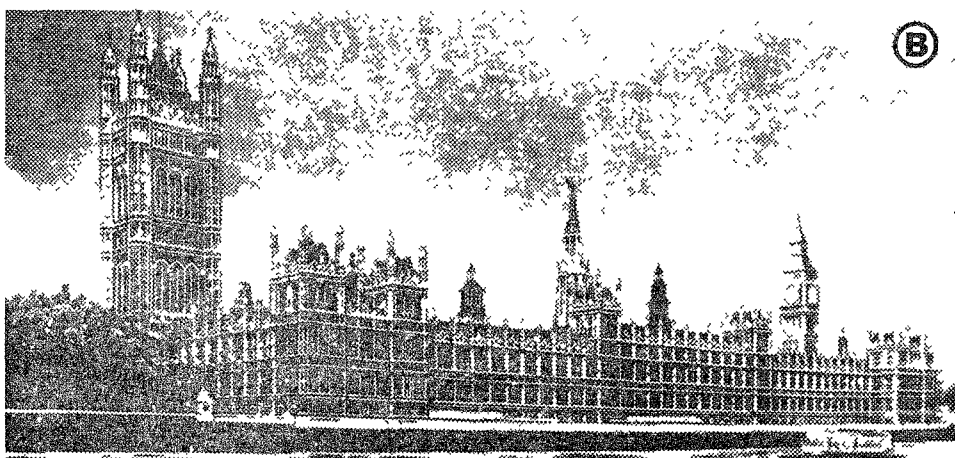
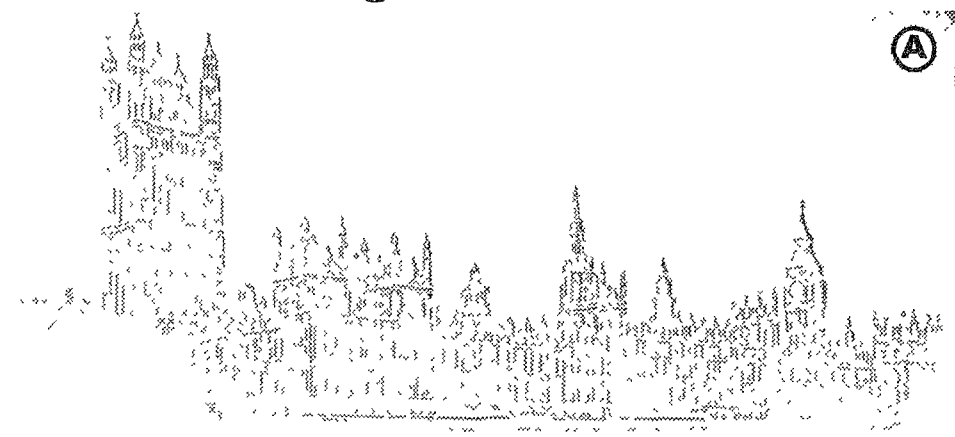
Name: _____ A O B O

Coupon bitte ausfüllen, ausschneiden und gegebenenfalls unfrankiert einsenden an:

3M COMPANY
Abt. Kopierprodukte
4 Düsseldorf, Immermannstraße 40
Telefon 8 22 41

Alle, die mehr über unseren Kopierautomaten wissen wollen, haben eines gemeinsam: Sie suchen den perfekten Automaten. Sie suchen ein Gerät, das schnell und ohne Bedienungsprobleme absolut sauber und trocken arbeitet. Der 3M Kopierautomat bietet das. Auf Knopfdruck liefert er pausenlos, wenn Sie wollen, von jeder Vorlage gestochen scharfe, brillant originalgetreue Qualitätskopien. Kopien, die tonwertrichtig alle Farben in Schwarzweiß wiedergeben. Kopien, die Halbtöne von Fotos genauso klar und exakt bringen wie alle Raster, feinste Linien und sogar Schrift auf vollen Flächen. Und wenn Sie aus gebundenen Schriftstücken kopieren müssen — kein Problem. Ganz einfach. **Gewinnen Sie eine Londonreise!** Wenn Sie mehr über diesen Kopierautomaten erfahren wollen, schicken Sie uns den ausgefüllten Coupon. Sie haben dabei noch eine besondere Chance. Wenn Sie nämlich unsere Preisfrage richtig beantworten, können Sie eine 10-Tage-London-Reise zu zweit gewinnen (Geldwert 2 500 Mark). Bitte schauen Sie sich die unten abgebildeten Kopien genau an. Welche der beiden wurde auf dem 3M Kopierautomaten gemacht? Einsendeschluß: 27. 10. 1967. Die Reise wird unter den richtigen Lösungen bei notarieller Aufsicht ausgelost. Viel Glück!

Gewinnen Sie eine 10-Tage-London-Reise



Preisfrage: Welche Kopie machte der 3M Automat?

3M COMPANY

Abt. Kopierprodukte
4 Düsseldorf
Immermannstraße 40
Telefon 8 22 41

3M Verkaufsbüros: Bremen 31 11 32, Düsseldorf 35 40 31, Rhein-Main 0 60 74 / 70 66, Hamburg 29 16 86, Hannover 66 88 01, Köln 23 92 99, Mannheim 4 48 75, München 48 18 25, Nürnberg 6 75 89, Stuttgart 23 32 31 und BBO Berlin 30 20 121 und 532 Fachhandler.